



2

Was es bedeutet, tolerant zu sein

Was bedeutet eigentlich ‚Toleranz‘? Auch wenn diese Frage zunächst ziemlich abstrakt erscheint, müssen wir uns dennoch mit ihr beschäftigen, um besser entscheiden zu können, welchen Toleranzforderungen man nachkommen sollte und welche man guten Gewissens zurückweisen kann. Bevor wir uns jedoch voreilig auf irgendwelche Definitionsvorschläge stürzen, sollten wir zunächst einen Schritt zurücktreten und uns fragen, welche Bedingungen eine Definition überhaupt erfüllen müsste, um als erfolgreiche Definition des Toleranzbegriffs gelten zu können. Diese Bedingungen ergeben sich vor dem Hintergrund eines genaueren Nachdenkens über die Alltagssprachliche Verwendung des Toleranzbegriffs und den mit dieser Verwendung verbundenen Funktionen und Erwartungen in öffentlichen Diskursen. Meiner Meinung nach lassen sich mindestens vier solcher Bedingungen formulieren.

Erstens kann eine Definition des Toleranzbegriffs nur dann erfolgreich sein, wenn sie eine Unterscheidung zwischen gerechtfertigten und ungerechtfertigten Formen von Toleranz ermöglicht. Zwar gibt es durchaus Autorinnen, die dafür argumentiert haben, dass eine tolerante Haltung *per definitionem* gerechtfertigt ist (Forst 2003; Horton 1998) – dieser Vorschlag hätte jedoch die Konsequenz, dass es unmöglich wäre, jemanden für eine tolerante Haltung zu kritisieren. Diese Konsequenz ist aber insofern inakzeptabel, als es in alltäglichen Interaktionen offensichtlich möglich ist, dass eine Person bestimmte Handlungsweisen oder Standpunkte toleriert, die sie eigentlich nicht tolerieren sollte. Diese Möglichkeit findet jedoch nur dann angemessene Berücksichtigung, wenn wir den Toleranzbegriff nicht schon so definieren, dass ungerechtfertigte Formen der Toleranz von vornherein ausgeschlossen werden.

Zweitens sollte eine erfolgreiche Definition des Toleranzbegriffs zulassen, einen Zusammenhang zwischen Toleranz und Vielfalt zu etablieren. Tatsächlich handelt es sich bei der Idee, dass es einen engen Zusammenhang zwischen Toleranz und Vielfalt gibt, um einen zentralen Gedanken des gesamten Toleranzdiskurses (vgl. etwa Audi 2012; Chang 2012, S. 270 f.). Gäbe es einen solchen Zusammenhang nicht, wäre überhaupt nicht klar, warum eine tolerante Haltung so eine große Bedeutung für den Erfolg demokratischer Gesellschaftsstrukturen haben oder effektiven Schutz vor der Diskriminierung von Minderheiten bieten sollte. Die Haltung der Toleranz scheint sich gerade deshalb so großer Beliebtheit zu erfreuen, weil sie ein friedliches und vielfältiges Nebeneinander verschiedener Haltungen und Lebensweisen zu ermöglichen verspricht. Eine erfolgreiche Definition des Toleranzbegriffs sollte Aufschluss darüber geben, worin genau der für den Toleranzgedanken so zentrale Zusammenhang zwischen Toleranz und Vielfalt besteht.

Drittens erwarten wir von einer erfolgreichen Definition, dass sie eine klare Eingrenzung der möglichen Objekte von Toleranz vornimmt – also der Dinge, von denen man überhaupt sinnvollerweise sagen kann, dass sie toleriert werden können. Offensichtlich kann man nämlich nicht einfach *alles* tolerieren – beispielsweise wäre es merkwürdig, zu sagen, dass man schlechtes Wetter toleriert. Doch was toleriert man eigentlich, wenn man tolerant ist? Sind Personen, Verhaltensweisen, Gewohnheiten, Absichten, Überzeugungen oder Vorlieben geeignete Objekte von Toleranz? Und was macht etwas überhaupt zu einem geeigneten Toleranzobjekt? Eine erfolgreiche Definition des Toleranzbegriffs sollte auch über diese Fragen Aufschluss geben.

Viertens sollte vor dem Hintergrund einer erfolgreichen Definition des Toleranzbegriffs deutlich werden, warum eine tolerante Haltung scheinbar sowohl mit einer Auszeichnung als auch mit einer Abwertung des Tolerierten einhergeht. Mit einer Auszeichnung geht eine tolerante Haltung deshalb einher, weil wir klarerweise nicht einfach alles, was wir tolerieren *können*, auch tolerieren *sollten*. Wir sollten nur das tolerieren, *was es wert ist, toleriert zu werden*. Diese Formulierung impliziert, dass etwas nur dann toleriert werden sollte, wenn es bestimmte positive Eigenschaften aufweist, die es der Tolerierung würdig machen. Gleichzeitig handelt es sich bei Toleranz aber auch um eine in gewisser Weise abwertende Haltung: So spricht bereits Immanuel Kant vom „hochmüthigen Namen der Toleranz“ (Kant 1999, S. 25), und Johann Wolfgang von Goethe schreibt in seinen *Maximen und Reflexionen*: „Toleranz sollte nur eine vorübergehende Gesinnung sein: Sie muss zur Anerkennung führen. Dulden heißt beleidigen.“ (Goethe 1985, S. 507). Der in diesen Zitaten formulierte Gedanke, dass Toleranz mit einer Abwertung des Tolerierten einhergeht, ist auch

in der gegenwärtigen Verwendung des Toleranzbegriffs regelmäßig anzutreffen – ein Beispiel hierfür wäre etwa die von Seiten der LGBT-Bewegung häufig geäußerte Forderung nach „Akzeptanz statt Toleranz“. Eine erfolgreiche Definition des Toleranzbegriffs sollte also in der Lage sein, das für Toleranz charakteristische Spannungsverhältnis zwischen Auszeichnung und Abwertung näher zu beleuchten und auf einer allgemeinen Ebene zu erklären.

Somit haben wir vier *Adäquatheitsbedingungen* formuliert, also Bedingungen, die eine Definition erfüllen sollte, um als erfolgreiche Definition des Toleranzbegriffs gelten zu können. Vor dem Hintergrund dieser vier Bedingungen lassen sich bereits einige weit verbreitete Toleranzauffassungen als unangemessen zurückweisen. So scheinen etwa viele Menschen unter ‚Toleranz‘ zunächst lediglich eine duldsame *laissez faire*-Haltung zu verstehen, die sich in einem grundsätzlichen Gewährenlassen hinsichtlich anderer Kulturen, Lebensweisen und Gewohnheiten erschöpft. Sinnbildlich für dieses vortheoretische Verständnis von Toleranz sind etwa die entsprechenden Begriffserläuterungen des Duden, wo Toleranz schlichtweg als „Duldsamkeit“ bzw. als „[Bereitschaft,] eine andere Anschauung, Einstellung, andere Sitten, Gewohnheiten u. a. gelten zu lassen“ definiert wird (Dudenredaktion o. J.). Dass ein solches Toleranzverständnis der Revision bzw. zumindest der Ergänzung und Ausarbeitung bedarf, wird angesichts der soeben entwickelten Adäquatheitsbedingungen unmittelbar deutlich: Eine Definition, die unter Toleranz nichts weiteres als Duldung oder Geltenlassen versteht, vermag zwar vielleicht einen Zusammenhang zwischen Toleranz und Vielfalt zu etablieren (Adäquatheitsbedingung 2) – gleichzeitig liefert sie aber keinerlei Anhaltspunkte bezüglich der Frage nach den möglichen Objekten (Adäquatheitsbedingung 3) und

Rechtfertigungsbedingungen (Adäquatheitsbedingung 1) einer toleranten Haltung und vermag auch die charakteristische Ambivalenz einer toleranten Haltung (Adäquatheitsbedingung 4) nicht näher zu beleuchten. Dementsprechend bildet eine solche Definition auch nicht in angemessener Weise unsere spezifische Verwendungsweise des Toleranzbegriffs sowie die mit dieser Verwendungsweise verbundenen Funktionen und Erwartungen im Rahmen öffentlicher Diskurse ab.

Was wir also brauchen, ist ein reichhaltigeres Verständnis von Toleranz. Toleranz besteht scheinbar nicht nur in einem bloßen Gewährenlassen, sondern vielmehr in einer spezifischen Haltung, die nur unter besonderen Bedingungen gerechtfertigt ist und die nur gegenüber einer klar eingrenzbaeren Menge von Objekten eingenommen werden kann. Um besser zu verstehen, worin genau diese Haltung besteht, werde ich im Folgenden zunächst eine in der philosophischen Literatur weit verbreitete und als „Standardkonzeption“ bezeichnete (Balg 2020; Lohmar 2015) Toleranzdefinition näher vorstellen, um dann im Anschluss daran zu diskutieren, inwieweit es sich bei dieser Konzeption mit Blick auf unsere Adäquatheitsbedingungen um eine erfolgreichere Definition des Toleranzbegriffs handelt.

2.1 Ein Definitionsversuch

Gemäß der Standardkonzeption handelt es sich bei Toleranz um die *Duldung von etwas, das aus normativen Gründen sowohl abgelehnt als auch befürwortet wird* (Forst 2003, 2017; King 1998). Obwohl es sich hierbei noch um eine recht allgemeine Begriffsbestimmung handelt (und wir auch noch nicht geklärt haben, was es bedeutet, etwas *aus normativen Gründen* abzulehnen bzw. zu befürworten),